

von Schwaben nur eine einfache Behandlung (die annalistische) erfahren. Die 'Hystoria Friderici imperatoris', d. h. der historiographische Abschnitt über Friedrich Barbarossa, unterscheidet sich aber in einem Punkt nicht unwesentlich von den historiographischen Abschnitten über Lothar, Konrad III. und Philipp von Schwaben. Während diese die ganze Regierungszeit der Herrscher umfassen, betrifft der Abschnitt über Friedrich, obgleich er der umfangreichste ist, nur seine ersten zehn Jahre (1152—62); und auch da muß noch eine Einschränkung gemacht werden: abgesehen von der Einleitung, die über Friedrichs Person und Verwandte sowie über den bayrisch-österreichischen Ausgleich handelt, stehen die italienischen Ereignisse völlig im Vordergrund der Darstellung.<sup>1</sup> Dann folgt unter einer kurzen Begründung, wonach das Gesagte zur Erkenntnis des männlichen Mutes des Kaisers genüge und eine gleiche Behandlung der weiteren Regierungszeit den Umfang des Werkes zu groß machen würde, der Übergang zu den 'Anni' Friedrichs. Man wird demgegenüber fragen, ob nicht noch andere, in den Quellen Burchards liegende Gründe für diese, immerhin auffallend zu nennende Komposition maßgebend waren.

Burchards Quellen<sup>2</sup> sind mannigfaltiger Art und uns keineswegs alle bekannt. Seine Darstellung läßt manchmal erkennen, daß er für dieselbe Sache zwei Quellen herangezogen und nicht genügend miteinander verarbeitet hat. So in der 'Hystoria Friderici' gleich zu Anfang bei der Charakteristik des Kaisers<sup>3</sup>, aber auch weiter bei der Schilderung der italienischen Angelegenheiten, wo die Erhebung des Wladislaw von Böhmen zum König zweimal berichtet wird.<sup>4</sup> Zu den Quellen, die wir kennen, gehört die 'Historia Welforum Weingartensis', aus der auch in die Hystoria Friderici zweimal kleine Einschübe gemacht worden sind.<sup>5</sup> Eine Hauptquelle der Hystoria Friderici ist aber offenbar das uns verlorene zeitgenössische Werk des Priesters Johannes von Cremona gewesen.<sup>6</sup>

<sup>1</sup>) Vgl. die Überschriften der Unterabschnitte (ebd. S. 25—42). Deutsche Dinge werden nur berücksichtigt, soweit sie mit den italienischen in Zusammenhang stehen, ähnlich wie im Carmen. <sup>2</sup>) Vgl. W. v. GIESEBRECHT in den Münch. SB., philos.-philol. u. hist. Classe 1881, I, 229 ff.; TH. LINDNER im NA. 16 (1891), 125 ff.; HOLDER-EGGER und SIMSON in der Einleitung zur Ausgabe S. XI ff. <sup>3</sup>) Burchard 22 f.; vgl. 23 N. 1. <sup>4</sup>) Ebd. 26 Zl. 16 f., 27 Zl. 32 f.; vgl. unten S. 299 N. 4. <sup>5</sup>) Burchard 24, 38 f.; vgl. HOLDER-EGGER und SIMSON, Einl. S. XIII. <sup>6</sup>) GIESEBRECHT a. a. O. 234 und KZ. 6, 299; LINDNER 129 f.; HOLDER-EGGER und SIMSON, Einl. S. XX ff.